

Blick ● Punkt

Aktuell & Interessant



01/2003

Inhalt

Ziele	3
Veränderungen	4
Bye-Bye „Fragen und Antworten“	5
Überfall in der Kirche	6
Leben retten	7
Frisch - Frech - Lesenswert	8
Jugend hilft Jugend	9
Neu & Interessant	10
Ein Haufen Gesangsbegeisterter	12
Gesucht & Gefunden	14
Senioren	15
Rätsel für Kids	16
Denksport & Humor	18
Aus unserm Bezirk	19
Impressum	20

Ziele

Ziele sind der Schlüssel zum Erfolg jedes Handelns

Nur wer sich immer wieder neue Ziele setzt ist im Leben erfolgreich. Die **Ziele sind der Motor** zum erfolgreichen Handeln. **Sie geben die Kraft** immer neue Anstrengungen zu machen um das gesetzte Ziel zu erreichen. **Ziele fördern die Visionen** und **beflügelnd die Kreativität** der Menschen.

Wenn wir unserem Glauben das Ziel nehmen würden, wäre es nutzlos zu glauben, zu kämpfen und zu hoffen. Nur durch unser Glaubensziel, auf den Tag des Herrn würdig zu werden, bringen wir immer wieder die Kraft auf um vorwärts zu kommen.

In der Vorbereitung zu diesem „Blick Punkt“ haben wir uns die folgenden Ziele gesetzt.

Gemeinschaft fördern

Wir wollen ein Forum schaffen, in dem jeder die Möglichkeit haben soll mit eigenen Beiträgen, Meinungen, Wünschen und Ideen zum Erfolg des Blick Punkt beizutragen. Gute Ideen zur besseren Gestaltung oder zu Themen aber auch Kritik sind erwünscht und gewollt. Wir wollen nicht zum konsumieren dieser Lektüre auffordern sondern brauchen kritische Leser die ihre Empfindungen auch mitteilen.

Informationen vermitteln

Es gab noch nie so viele Informationen wie heute. Wir wollen aus der Flut von Nachrichten, Berichten und Meinungen versuchen ein Interessantes Medium zu schaffen. Auch in und über die NAK gibt es viele Informationen, die nicht in der „Familie“ stehen. Wenn wir etwas dazu beitragen können, dass wir nicht sagen müssen „Nicht die Hälfte hat man mir gesagt“, dann ist das ein Erfolg.

Wir haben folgende **Rubriken** in Erwägung gezogen:

NAK intern, lokal, regional und weltweit; Kinder; Jugend; Mitten im Leben; Senioren; News; Medizin; Reportagen; Tipps und Tricks; Kleinanzeigen.

Natürlich können nicht in jeder Ausgabe alle Rubriken angesprochen werden. Für Erweiterungen ist eure Mitarbeit gefragt.

Wir wollen nicht exklusiv als „Macher“ dieser Information auftreten, sondern suchen noch viele Mitstreiter die ihre Ideen zum Gelingen und Erfolg einbringen.

Peter Wohlgemuth (pw)

Helmut Winner (hw)

Veränderungen

Je nachdem, aus welchem Blickwinkel man es sehen will: Für die einen ändert sich in letzter Zeit vieles und zu schnell in der NAK, für die anderen eigentlich noch zu wenig und zu langsam.

Die Reaktion auf stattgefundenen oder kommende Reformen kann vielfältig sein. Vom kindlich-gläubigen Annehmen bis zur verständnislosen Ablehnung, manchmal sogar dem Vorwurf, sie seien gar nicht ernst gemeint.

Was lösen Veränderungen in uns aus?

Verunsicherung?

„Ich bin der Herr und

wandle mich nicht“ - wieso wird trotzdem viel Gewohntes anders? Ist das am Ende eine Anpassung an die Welt, die totale Verflachung?

Zweifel?

Alle Bemühungen und Entbehrungen können doch nicht falsch gewesen sein, wieso werden Sie jetzt abgewertet?

Zufriedenheit?

So macht mir das Leben in der NAK viel mehr Freude!

Genugtuung?

Das wurde ja auch höchste Zeit! Anders kann man den Mitgliederschwund ja gar nicht stoppen!

Ungeduld?

Die kleinen Veränderungen täuschen doch nicht darüber hinweg, dass noch viel mehr Handlungsbedarf besteht!

Kritik?

Die Veränderungen sind doch nur oberflächlich, eine durchgreifende Reform ist gar nicht gewollt!

Pop-Bands in der NAK?

Neue Bibelübersetzung?

Nur noch zwei Gottesdienste in der Woche?

Taufe anderer Konfessionen anerkannt?

Keine Schlüsselgewalt mehr?

Gentechnik, Clonen, vorgeburtliche Diagnostik - immer noch keine Antwort?

Wann werden Frauen Amtsträgerinnen?

Fragen und Antworten - überholt?

Veränderungen in der NAK - (k)ein Problem für uns?

(pw)

Bye-Bye „Fragen und Antworten“

Das Urteil klingt hart: „Eigentlich gehören sie verbrannt - aber wir haben derzeit nichts Besseres.“ So verlautet es aus Führungskreisen der Neuapostolischen Kirche (NAK) über die traditionelle Lehrgrundlage „Fragen und Antworten“ - jenes kleine, rote Büchlein, nach dem alle Konfirmanden unterrichtet werden und das eigentlich „zur Förderung der Erkenntnis des göttlichen Waltens, zur Stärkung des Glaubens und zur Freude am Herrn und seinem Werk wesentlich beitragen“ soll, wie Stammapostel Richard Fehr im Vorwort schreibt. Dass dieses hoffnungslos veraltet ist, wird nun zunehmend offiziell. Unklar bleibt, ob neben dem Inhalt auch die Struktur als nicht mehr zeitgemäß gilt.

Bereits 1999 deutete NAKI-Medienreferent Peter Johanning in einem Vortrag an der Universität Halle eine bevorstehende Überarbeitung an. Er wies damals darauf hin, dass die Ergebnisse der NAKI-Projektgruppen schlussendlich „in den Katechismus der Neuapostolischen Kirche ‘Fragen und Antworten’ eingearbeitet werden“.

Nun heißt es auch im abschließenden Kommuniqué zu den Gesprächen der NAK Süddeutschland mit dem Arbeitskreis Christlicher Kirchen (ACK): „Die NAK-Vertreter wiesen des öfteren auf anstehende Bearbeitungen ihrer Lehraussagen hin.“ Noch deutlicher wird ACK-Geschäftsführer Johannes Ehmann im Interview mit dem Magazin naktuell.de: „Man hat uns gebeten, nicht unbedingt immer dieses katechismusartige kleine rote Buch zur Hand zu nehmen. Genau dieses Buch

soll nämlich überarbeitet werden.“
„...was nach den Zeitverhältnissen möglich war.“

Die derzeit gültige Ausgabe von 1992 geht auf eine Initiative von Stammapostel Hermann Niehaus zurück. Der Nachfolger von Friedrich Krebs gab 1908 das „Hülfsbuch“ heraus. Es bildete eine Grundlage für „Diener und Priester“, die den „Religions-Kinderunterricht“ durchzuführen hatten. 1916 folgte dann das „Lehrbuch für den Religionsunterricht“ mit dem Untertitel „Fragen und Antworten“. Hierin wurde erstmals die aus lutherischer Tradition bekannte Aufteilung in Fragen und Antworten angewandt. „Mit der Herausgabe dieses Lehrbuches für den Religionsunterricht ist einem lange gefühlten Bedürfnis Rechnung getragen worden“, schrieb Niehaus im Vorwort und gab sich gleichzeitig bescheiden: „Es darf hinsichtlich der Satzform und Darstellung nicht das Vollkommene gesucht werden; es wurde aber getan, was nach den Zeitverhältnissen möglich war.“

Sein Nachfolger Johann Gottfried Bischoff überarbeitete den Katechismus und gab 1938 das Buch „Fragen und Antworten über den Neuapostolischen Glauben“ heraus. In dessen Vorwort schreibt Bischoff: „Dieses Buch entstand in Anlehnung an das ‘Lehrbuch für den

Religionsunterricht’, das der verstorbene Hauptleiter der Neuapostolischen Kirche, Hermann Niehaus, herausgegeben hatte. (..)

Das Buch ist in allen seinen Teilen von dem neuapostolischen Glaubensstandpunkt aus geschrieben. Wenn dadurch die Darlegungen von den Anschauungen Andersgläubiger abweichen, dann soll dies keine Herabsetzung der Religionsansichten anderer Menschen bedeuten, jedoch können wir keinesfalls darauf verzichten, den göttlichen Heilsplan so darzustellen, wie wir ihn auf Grund der vom Heiligen Geist gewirkten Erkenntnis sehen. "Weitere Überarbeitungen erfolgten zu Beginn der 50er-Jahre und Mitte der 70er. - Im Zeitalter zunehmender Emanzipation flog beispielsweise das Diakonissenamt, quasi als anachronistische Reaktion der Kirche, aus der Liste der neuapostolischen Ämter. Die bedeutendste Neuerung in der Fassung von 1992 ist das Kapitel „Zukunft und Ewigkeit“. Darin wird die Lehre vom „Leben nach dem Tod“ und dem „Entschlafenenwesen“ dargestellt, womit die Neuapostolische Kirche erstmals eine Eschatologie erhielt. Dies nahm man in Fachkreisen positiv wahr.

Quelle: www.glaubenskultur.de

Überfall in der Kirche

Noch unter leichter Anspannung nach einem bewaffneten Raubüberfall haben die Mitglieder der Neuapostolischen Kirche Gemeinde Rooihuiskraal (Pretoria, Südafrika) einen herzlichen Erntedankgottesdienst erlebt.

Männer mit Schusswaffen hatten am Mittwochabend, den 2. Oktober 2002, das Gotteshaus betreten, indem sie sich als Kirchenbesucher ausgaben. Die Gemeindemitglieder beschrieben sie als freundlich und sagten, sie hätten ruhig in der Bank gesessen, bevor sie ihnen die Wertsachen raubten und den Priester Steven Willmer in den Bauch schossen. Die Kugel hatte die lebenswichtigen Organe nur knapp verfehlt, und er konnte am Freitag aus dem Krankenhaus entlassen werden. Willmer besuchte den Sonntagsgottesdienst und merkte an, dass die Kirche genauso gefüllt gewesen sei, wie jeden Sonntag. Er sagte, es scheine, dass die Gemeinde sich von dem Vorfall nicht zu sehr berühren lassen wolle. Er fügte hinzu, dass er während der Zeit, in der er sich von seinen Verletzungen erhole, keine Gottesdienste halten würde. „Alles wird in der Kirche normal weitergehen, aber unter strengeren Sicherheitsmaßnahmen“, sagte er.

Die Kirchenleitung stimmte der Einschaltung eines Psychologen zum Gespräch mit den Gemeindemitgliedern zu. Der Vorsteher Nico Loubster sagte, eines der Kinder, welches Zeuge des Ereignisses geworden war, stehe noch unter Schock.

Die Polizei teilte mit, dass die Ermittlungen fortgeführt würden.

Quelle: The Star, 7.10.2002

Leben retten

Ein 43-jähriger Mann brach am Vorabend an einer Bushaltestelle in Niederhemer bewusstlos zusammen. Die anwesenden Passanten brachten den Mann in die stabile Seitenlage und verständigten über ein Mobiltelefon den Rettungsdienst. Der nach acht Minuten eintreffende Notarzt und drei Rettungsassistenten begannen mit künstlicher Beatmung und Herzdruckmassage. Nach sechs Elektroschocks und 30-minütiger Behandlung konnte der Zustand des Mannes soweit stabilisiert werden, dass er in ein Krankenhaus transportiert werden konnte.

Durch einen Herzinfarkt trat ein Kreislaufstillstand ein. Dadurch wurde das Gehirn nicht mehr durchblutet, der Mann wurde bewusstlos. Schon drei Minuten später begannen die ersten Gehirnzellen abzusterben. Da der Notfall über ein Mobiltelefon gemeldet wurde, dauerte es länger, bis der zuständige Rettungsdienst von der zentralen Leitstelle aus alarmiert werden konnte. Als der Notarzt mit den Wiederbelebensmaßnahmen beginnen konnte, waren bereits wesentliche Teile des Gehirns durch den Sauerstoffmangel geschädigt. Der Mann konnte erst nach längerer Zeit schwerst pflegebedürftig und geistig

behindert aus dem Krankenhaus in die häusliche Pflege entlassen werden.

Hätten die Passanten unmittelbar nach dem Kreislaufstillstand mit Erste-Hilfe-Maßnahmen begonnen, könnte der Mann heute ganz normal leben.

Der geschilderte Fall ist nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Gründe für unterlassene Hilfe sind außer



mangelnder Kenntnisse der Hilfsmaßnahmen und der schrecklichen Folgen ihrer Unterlassung auch die Sorge,

etwas falsch zu machen, sowie die Angst vor übertragbaren Krankheiten.

Was können wir tun?

- Erste-Hilfe-Kurs auffrischen!
- Im Zweifel Wiederbelebung: **Falsch macht man es nur, wenn man nichts tut!**
- Hilfsmittel zum Selbstschutz (Handschuhe, Gesichtsmasken zum Mitführen) kann man kaufen!

(pw)

Frisch - Frech - Lesenswert

Das neue Jugendmagazin des Friedrich Bischoff Verlages kommt in einem, bisher nicht gekannten aber sehr ansprechendem, modernen und jugendlichem Outfit daher. Das Titelthema, in diesem Falle „Beten“, ist in großer Offenheit in Zusammenarbeit mit Jugendlichen aufgearbeitet worden. Die ehrlichen Antworten der Jugend auf die Frage: „Kurz Atmen oder tief Luft holen?“ geben einen Einblick in das Glaubensleben. Eine Jugendstudie in der 4546 jugendliche zu diesem Thema befragt wurden, zeigt, dass nur noch 27% der Befragten regelmäßig bzw. gelegentlich betet. 17% ist

das Thema unangenehm und 56 % beten nie.

Unter der Rubrik „zur sache“ wird unser Stammapostel Richard Fehr kurz mit einem Interview vorgestellt. Auf die Frage: „Was würden Sie auf die berühmte einsame Insel mitnehmen?“ (Bibel ist bereits vorhanden) antwortete er: „Viele Bücher und CD's mit Abspielgerät

und natürlich meine Frau.“

Der Bericht über Jugendaktivitäten in der größten Gemeinde der NAK-Welt in Tafelsig, Südafrika, zeigt ein Bild von den mancherlei Problemen in diesem Land. Die 400 jugendlichen Geschwister, die zu dieser Gemeinde zählen, packen auch „heiße“ Themen

wie Drogen, AIDS und Sex vor der Ehe an.

Weiter Themen und Rubriken wie „Paulus“, eine Vorstellung der Stadt Ulm, Stichwort Islam, Wissen aus aller Welt und eine Liste von interessanten Links runden das Bild ab.

Die offene Sprache und der unver-

krampfte Stil sind gelungen und überzeugend.

Es lohnt sich auf jeden Fall zunächst ein Probeabo für 3 Monate zu bestellen, um sich selbst von der interessanten neuen Zeitschrift zu überzeugen.

Vorläufig wird „Spirit“ nur jeden 2. Monat erscheinen.



Jugend hilft Jugend

Am Jugendtag wurde den Jugendlichen nahegebracht anderen Jugendlichen in Georgien zu helfen. Die Kirche möchte in der Hauptstadt Tiflis ein Jugendzentrum mit Sprachschule bauen. An der Verwirklichung dieses Projektes sollen sich Jugendliche aus NRW beteiligen. Sie sollen sich Gedanken machen, was sie tun können, um zusätzliches Geld zu verdienen, das dann in dieses Projekt eingebracht wird.

Ein guter Gedanke, der es verdient Erfolg zu haben.

Wenn doch nur nicht die Umsetzung so schwierig wäre. Es muss doch alles in „schöner neuapostolischer Weise“ geschehen. Ideen der Jugendlichen können erst dann für voll genommen werden, wenn sie von „oben“ genehmigt sind.

Also setzten sich die Jugendleiter zusammen und berieten, was nun zu tun ist. Dann wurden die Jugendlichen, 2 Monate nach dem Jugendtag, von einem Jugendleiter, an einem freien Dienstag zu sich nach Hause eingeladen. Alle freuten sich auf einen schönen Klönabend, aber das sollte sich ändern. Jetzt wurden sie gefragt was zu machen sei. Da solche Gedanken selten spontan kommen, wurden ihnen die guten Ideen der Jugendleiter auf's Auge gedrückt. Zu Hause blieb von dem vermeintlich „gemütlichen Abend“ nur noch Frust übrig.

Ein guter Gedanke, der bei den Akteuren Frust erzeugt kann kein Erfolg werden.

Wenn man vorhandene Hilfsbereitschaft mit der guten Idee von „oben“ nutzen will, dann kann das nur bei denen funktionieren, die sehr angepasst sind. Die werden aber, Gott sei es gedankt, immer weniger. Besser wäre es, solche Aktionen in Gesprächen mit Jugendlichen zu beginnen. Jedem sollte die Zeit gewährt werden, die zum Reifen solcher Ideen notwendig ist.

Die **Jugendlichen** sollten sich Gedanken machen welche Dinge sie tun könnten, um zu dem gewünschten Erfolg zu kommen. So motivieren sie sich selbst und dauerhaft.

Wir sollten uns endlich klar werden, dass wir aus dem Zeitalter der Befehlsempfänger herausgewachsen sind.

Es kann nur segensreich sein, wenn das endlich realisiert und akzeptiert wird. Dann geht es auch wieder aufwärts mit den erwünschten Mitarbeitern.

Bis zum nächsten Jugendtag ist ja noch eine Weile, in der noch manches anders gemacht werden kann.

Eine Kehrtwende in der Umsetzung könnte dann dem guten Gedanken doch noch zum Erfolg helfen

(hw)

Umfrage in Ärztezeitung

Eine aktuelle Umfrage in der Ärztezeitung zum Thema: „Soll ein gesunder Mensch ein Organ an jemanden verkaufen dürfen, der diese Organspende benötigt?“, bringt bis jetzt ein ziemlich ausgeglichenes Ergebnis.

47,7% Ja

48,1% Nein

4,1% weiß nicht

Quelle: www.aerztezeitung.de

Übung macht den Meister



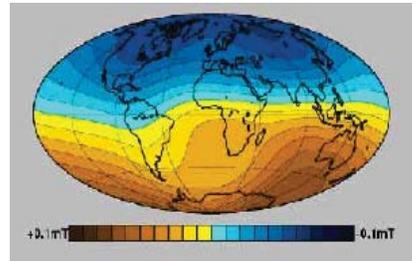
Thailändische Soldaten trainieren für ihren Auftritt am 05. Dezember, dem Tag, an dem ihr König Bhumibol Adulyadej 75 Jahre alt wird. Bhumibol, der 1950 nach dem mysteriösen Tod seines Bruders den Thron bestieg, ist der dienstälteste Monarch der Welt.

Quelle AFP/DPA

Nord und Südpol haben ausgedient

Glücklicherweise sind alle Kontinente längst entdeckt, denn der über Jahrhunderte erprobten Navigation mit dem Kompass droht das Aus. Die Ströme aus flüssigem Eisen im Inneren der Erde verändern sich womöglich so weit, dass das Magnetfeld der Erde für einige Zeit

verschwindet. „Momentan kommt es zu einem mehrpoligen Durcheinander“, sagt Professor Volker Haak vom Geoforschungszentrum Potsdam. Im Norden seien bereits zwei Pole feststellbar. Der erste ist der bislang bekannte Nordpol, der zurzeit etwa zwischen Kanada und Grönland liegt. Der zweite lasse sich in Sibirien ausmachen. Beide Pole seien zudem besonders beweglich.



Modell des Erdmagnetfeldes

Quelle: t-online.de

Schlafstörungen gefährden Verkehrsteilnehmer

Fünf Millionen Autofahrer in Europa sind gefährdet am Steuer einzuschlafen. Sie leiden unter Schlafstörungen, die sie tagsüber gefährlich müde machen. Zu viele von ihnen werden falsch oder gar nicht wegen ihres Leidens behandelt, berichtet BBC-Online aus einer Studie von europäischen Ärzten.



Verpasste Tiefschlafphase

Schnarcher leiden beispielsweise häufig unter Schlaf-Apnoe. Die oberen Atemwege werden dabei vorübergehend blockiert. Wenn die Lunge nicht ausreichend mit Luft gefüllt wird, sorgt ein Reflex dafür, dass der Schlafende erwacht und nach Luft schnappt. Häufig bleiben diese Unterbrechungen unbemerkt, doch der fehlende Tiefschlaf stört die Erholung. Patienten fühlen sich am nächsten Tag abgespannt und erschöpft. Das führt leicht zu Konzentrationsverlust und plötzlichen Schlafattacken. Beim Autofahren kann das fatale Folgen haben.

Prävention gefordert

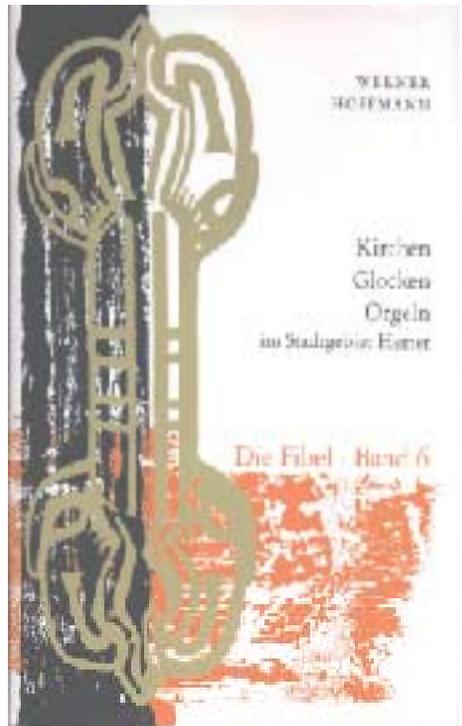
Die Mediziner der European Respiratory Society fordern gesetzliche Regelungen, die eine Behandlung von Schlaf-Apnoe bei Autofahrern zur Pflicht machen. In Frankreich, den Niederlanden, Spanien und Großbritannien droht schon jetzt der Führerscheinentzug bei fehlender Vorsorge.

NAK Hemer in der Literatur

Der Bürger- und Heimatverein Hemer e. V. veröffentlichte 2001 das Buch „Kirchen - Glocken - Orgeln im Stadtgebiet Hemer“.

Der Hemeraner Organist Werner Hoffmann beschreibt auf 232 Seiten allgemeines und spezielles

zur Glockengießkunst und zur Entwicklungsgeschichte der Orgel. Auch die Geschichte der neuapostolische Kirche in Hemer ist zu lesen: Nach den ersten Gottesdiensten im Stephanopeler Tal und später in der katholischen und danach in der evangelischen Schule in Westig wurde das eigene Gotteshaus 1954 eingeweiht. Die Orgel wurde von der Firma Simon erbaut und in einem Konzert am 17. Juni 1994 durch Prof. Friedhelm Deis den Zuhörern vorgestellt.



Ein bunter Haufen Gesangsbegeisterter

Etwa 30 junge Leute aus Deutschland, Österreich und der Schweiz beteiligten sich an einem Jugendchor-Workshop der Neuapostolischen Kirche, welcher vom 16. bis 20. Oktober 2002 seine Premiere hatte. Die mehrtägige Veranstaltung war Teil des offiziellen Rahmenprogramms zur Kirchen-Fachmesse GLORIA in Dornbirn (Österreich).

Die Messeleitung wollte in diesem Jahr einen besonderen Schwerpunkt auf das Gebiet geistlicher Chormusik legen. Zudem sollte ein eher jüngeres Publikum gezielt angesprochen werden. So entstand die Idee, einen Jugendchor-Workshop durchzuführen. Bei einem ersten Anlauf im Jahr 2001 sah sich die mit der Organisation beauftragte Katholische Kirche jedoch außer Stande, das Vorhaben in die Tat umzusetzen. In diesem Jahr sprang die Neuapostolische Kirche Österreich ein und übernahm die Organisation dieses Events. Ursprünglich sollte sich der Projektchor aus Jugendlichen unterschiedlicher Konfessionen zusammensetzen, was jedoch nicht gelang.

Von den erwarteten 100 Teilnehmern hatten sich nur etwa 30 gemeldet. Nicht zuletzt wegen der eher geringen Resonanz zogen sich einige der Mitwirkenden zurück, darunter auch ein leitender Dirigent der Katholischen Kirche in Vorarlberg.



Auftritt am Messestand der NAK Österreich. Dass das Projekt dennoch in die Tat umgesetzt werden konnte, ist vor allem dem unermüdlichen Einsatz des Bezirksältesten Wolfgang Lack aus Nordrhein-Westfalen zu verdanken. Der 48-jährige Musikfachmann verstand es, „aus einem 'bunten Haufen sing-Begeisterter' einen Chor und eine eingeschworene Gemeinschaft zu formen“, berichtet Workshop-Teilnehmerin Iris Rother von ihren Eindrücken. „Anfangs hatten wir alle noch keine Ahnung davon, welcher Koryphäe wir gegenüberstanden, doch der Musikfachmann und Komponist beeindruckte und begeisterte uns gleichermaßen in den folgenden Stunden und Tagen der Zusammenarbeit.“



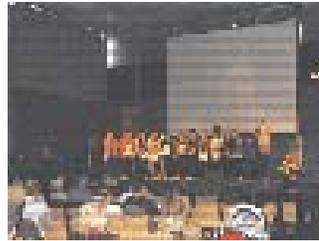
Wolfgang Lack begleitet am Klavier
Die Erarbeitung in den praktischen Übungsstunden im Rahmen des Workshops fand im Gebäude der Neuapostolischen Kirche in Dorn-

birn statt. Einstudiert wurde ein vielseitiges Repertoire, das neben traditionellem Liedgut aus der Chormappe und dem Jugendliederbuch auch moderne sakrale Musik, Gospels, Spirituals und einige Werke aus der Feder von Wolfgang Lack beinhaltete. An den Ausstellungstagen gehörten mehrere Auftritte und Gesangsvorträge an verschiedenen Stellen der Messe zum Programm. Nicht nur, aber auch kulinarisch rundum versorgt wurden die Teilnehmer durch viele fleißige Helfer aus der NAK-Gemeinde vor Ort.

Höhepunkt des ersten Jugendchor-Workshops war das Abschlusskonzert auf großer Bühne. In dem für Podiumsdiskussionen und Vorträge vorgesehenen Saal innerhalb des Messegeländes fanden sich rund 300 Zuschauer ein. Dargeboten wurde eine breite Palette klassischer und moderner Chormusik mit solistischen Elementen und Klavierbegleitung. Als besondere Ehre empfanden die Sänger den Umstand, dass einige neue Werke - von Chorleiter Wolfgang Lack unter seinem Pseudonym „Wolander“ komponiert - als Uraufführung erstmals der Öffentlichkeit zu Gehör gebracht werden konnten. Der Applaus der Zuschauer sorgte dafür, dass die Anspannung der Akteure schließendlich einem Gefühl großer Erleichterung wich.

Den eigentlichen Ausklang des mehrtägigen Workshops stellte ein Jugendgottesdienst am Sonntagmorgen dar, in dem nochmals einige der einstudierten Lieder vorgetragen - 13-

wurden. Auch hier wurde große Begeisterung ausgelöst, denn die Freude und Bewegung war für jeden der Anwesenden förmlich spürbar, so die in dem vorliegenden Erfahrungsbericht geschilderten Empfindungen. Der anschließende Brunch war von Abschiedstränen begleitet, verbunden mit dem gegenseitigen Versprechen: „Spätestens in einem Jahr sind wir wieder hier!“



Abschlusskonzert auf der GLORIA Bühne

Fünf Tage der Gemeinschaft waren nicht zu wenig, „um zusammenzuwachsen und unvergessliche Erlebnisse ins Herz einzubauen“. Es wurden nicht nur Freundschaften geschlossen, sondern auch Pläne für nachfolgende Projekte geschmiedet. So entstand ein zentraler Wunsch, der abschließend zum Ausdruck gebracht wurde: „Wir hoffen, dass wir beim nächsten Event viele neue Teilnehmer von überall her kennenlernen werden, zu denen wir am Schluß sagen können: Auf bald, denn wir sind Freunde geworden.“

Quelle: Naktuell.de

Gesucht & Gefunden

Kostenlos abzugeben

Kalender „Unsere Familie“
Jahrg. 1956, 1958 - 1978 und
1981 Tel. 02372 62544

Kostenlos abzugeben

Nadeldrucker: Panasonic KX-
P1123 24 Pin Multi-Mode Printer
Tel. 02372 62544

Euro Münzen gesucht

Euromünzen aus den Ländern
der Euro Währungszone gesucht.
Spanien, Portugal, Griechenland,
Holland und Belgien aber auch
andere Länder.

Wer tauscht mit mir?
Tel. 02372 650501

Mitarbeiter für Blick ● **Punkt gesucht**

Geboten wird: Interessante Tätigkeit mit vielen abwechslungsreichen
Themen, vielfältige kreative Gestaltungsmöglichkeiten, Mitarbeit in
einem aufgeschlossenen Team.

Bezahlung: viel Freude bei der Aufgabe

Voraussetzungen: Einsatzbereitschaft, Freude, Ideenreichtum

Bitte wendet euch an die Redaktionsadresse

Hier könnte auch eure Anzeige stehen

Alle privaten Anzeigen sind kostenlos.

Chiffre Anzeigen werden nicht angenommen.

Wir werden maximal 2 Seiten für Anzeigen pro Ausgabe zur Verfügung
stellen. (Wer zuerst kommt mahlt zuerst)

Alle Bereiche, die im normalen Umfeld liegen, können veröffentlicht
werden.

Wir behalten uns vor, Anzeigen, die nicht in den Rahmen dieser Infor-
mation passen, zurück zu weisen.

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für die angebotenen Dinge
und ist auch für den Inhalt der einzelnen Anzeigen nicht verantwortlich.
Beschreibt bitte die Dinge ehrlich, denn wir wollen doch zu mehr Mit-
einander finden und nicht zum Streit beitragen.

Wir freuen uns aber auf eure Nachrichten wenn ein Handel zur Zufrie-
denheit aller abgewickelt wurde.

Mobilität im Alter

Senioren/innen geben ungern das Steuer aus der Hand

Wer gibt schon gerne zu, dass seine Leistungsfähigkeit mit 75 Jahren nicht mehr so ganz der eines 40-jährigen entspricht. Da lässt uns gelegentlich mal das Gedächtnis im Stich. Da schmerzen die Kniegelenke heftig, wenn wir sie beugen müssen und von den Problemen in der Schulter ganz zu schweigen. „Was soll das?“ werden Sie jetzt fragen. Was hat das mit dem Autofahren zu tun? Unter solchen Wehwehchen leiden jüngere Menschen ebenso, da fragt niemand nach, wie lange er noch den Führerschein behalten darf. Die Realität ist leider so: Immer dann, wenn ältere Menschen einen Unfall verursachen, wird der Ruf nach einer Prüfung der Fahrtauglichkeit ab einem gewissen Alter wieder lauter. Nicht selten heißt es dann: Runter von der Straße - Opa mit Hut contra Bleifuß-Rowdy.

Senioren/innen am Steuer aber wollen sich nicht bevormunden lassen - und das ist auch richtig so. Aber - Senioren/innen am Steuer sind damit nicht aus der Pflicht, freiwillig ihre Fahrtauglichkeit in regelmäßigen Abständen überprüfen zu lassen. Ältere Menschen zeichnen sich meist durch eine gewisse Gelassenheit und Ruhe aus. Beide sind gewachsen durch ein erfahrungsreiches Leben. Und genau diese Erfahrung sollte für Senioren/innen die Triebfeder sein, sich hinter dem Steuerrad und in einem immer hektischer werdenden

Verkehr überprüfen zu lassen. Die folgende Checkliste (nicht nur) für ältere Kraftfahrer hilft Ihnen, diese Fragen zu beantworten.

■ Ein Freund oder Angehöriger hat schon einmal Sorge über Ihre Fahrweise ausgedrückt.

■ Manchmal verfahren Sie sich auf Routen, die Ihnen früher durchaus vertraut waren.

■ Sie fühlen sich überwältigt von all den Verkehrszeichen, Signalen, Straßenmarkierungen, Fußgängern und Fahrzeugen, auf die Sie im Kreuzungsbereich achten müssen.

■ Ihr Hausarzt hat Sie schon einmal darauf aufmerksam gemacht, dass Sie ihr Autofahren einschränken sollten.

■ Sie nehmen Medikamente ein, die Sie müde machen.

■ Sie machen die Erfahrung von Schwindel und Bewusstlosigkeit.

■ Es fällt Ihnen schwer, Lücken im Verkehrsfluss richtig zu beurteilen, wodurch das Linksabbiegen an Kreuzungen und das Einfügen in den fließenden Verkehr - vor allem auf Autobahnen - schwieriger werden.

■ Sie sind relativ langsam in der Wahrnehmung von Fahrzeugen, die aus Einfahrten oder Nebenstraßen kommen.

Wir sollten Verantwortung für uns und andere übernehmen.

Finde die sieben Wörter, die kreuz und quer versteckt sind.
Die nummerierten Buchstaben der gefundenen Wörter ergeben das Lösungswort!

3 Esswerkzeug

1 5 Volksfest

2 Beruf

7 Wassertier

6 Lasttier

Lesestoff

4 Stacheltier

Lösungswort:

Planet

Und das gibt es zu gewinnen:



1. - 4. Preis

Ich sehe was... siehst du es auch? Gehirn-Jogging für Kids ab 6 Jahren oder Robo Club Projekt : Grünes Licht - ein spannender Einstieg in die Welt der Programmierung

5. - 9. Preis

Ein Reisespiel „Vier gewinnt“



Schreibt einfach eure Lösung auf einen Zettel, vergesst euren Namen und eure Adresse nicht (!) und gebt ihn bis zum 31.01.2003 bei euren Sonntagschullehrern ab. Aus allen Einsendern werden wir die Gewinner auslosen und im nächsten Blick Punkt veröffentlichen.

Viel Erfolg.



Was hat dieses Bild mit der NAK zu tun?

Auf den ersten Blick sicher nichts, aber es besteht durchaus ein Zusammenhang. Wer kann dazu Angaben machen und den Hintergrund ein wenig aufhellen?

Dies ist keine Scherzfrage!

Im nächsten **Blick ● Punkt** gibt es dann die Auflösung

Noch'n Gedicht



Heinz Erhard

Wenn Sie Gesetze und Würste mögen, dann sollten Sie niemals bei der Herstellung von beiden zuschauen.
Otto von Bismark

Aus der Schule geplaudert
Man kann heute - durch unsere hervorragende Technik - schon ausrechnen, wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, dass der erste Knabe ein Junge wird.

Kommt ein Mann in einen Elektroladen:
„ Bitte vier kaputte Glühbirnen!“
„Warum kaputte?“, wundert sich der Verkäufer.
„Ich möchte mir eine Dunkelkammer einrichten!“

Es fragt ein Steppke den andern:
„Weest du, wat'n Joldfisch is?“
„Na kla, Mann! Det is ne reich jewordene Ölsardine!“

Juristisches Staatsexamen. Thema Strafrecht.
Der Professor: „Was ist Betrug?“
Der Student: „Ein Betrug wäre es zum Beispiel wenn Sie mich jetzt durchfallen lassen.“
„Wieso das?“
„Weil nach dem Strafrecht jemand einen Betrug begeht, wenn er die Unkenntnis eines anderen dazu ausnützt, um ihm Schaden zuzufügen.“

Die Mutter sieht, wie ihr Sohn aus einer Pfütze Wasser trinkt.
„Kind, das Wasser ist doch voller Bakterien!“
„Nee, Mama, die sind alle tot. Ich bin vorher dreimal mit dem Roller durchgefahren.“

Berliner Göre:
„Wann bist du geboren?“, fragt der Schularzt ein kleines Mädchen.
„Ick bin nich jebor'n. Ick hab ne Stiefmutta.“

Neuer Vorsteher in Arnsberg

Als Apostel König am Mittwoch, dem 23. Oktober die Gemeinde Arnsberg besuchte und mit einem Wort aus 1. Petrus 1, 23 diente, waren Freude und Seligkeit bei den Geschwistern groß. Das Wort Gottes aus berufenem Mund tröstet, stärkt, ermahnt, weist den Weg, erlöst, macht selig.

Darüber hinaus bereitete der Apostel den Arnsberger Geschwistern eine ganz besondere Freude dadurch, dass er eine Phase des Übergangs

abschloss und ein neues Kapitel der Gemeindegeschichte aufschlug: Nach der langen „Übergangsbetreuung“ der Gemeinde durch auswärtige Vorsteher gab der Apostel der Gemeinde einen „eigenen“ Vorsteher, indem er den Priester Karl-Heinz Schlegel mit dieser Aufgabe beauftragte.

Apostel König dankte anschließend dem bisherigen Vorsteher, Bezirksevangelist Martin Stotijn.



v. links Ap. König, Pr. Schlegel, BE. Stotijn, Bi. Krebs, BÄ. Kiehne

Priester Schlegel stellt sich vor

Am 20. Februar 1953 wurde ich als zweites, von drei Kindern in ein neuapostolisches Elternhaus in Castrop-Rauxel Ickern geboren.

Meine Berufsausbildung als Elektroinstallateur konnte ich im Februar 1987 mit der Meisterprüfung in diesem Handwerk abschließen.

Im Jahre 1973 heiratete ich meine Ehefrau Christel, geborene Bantle, in der Gemeinde Arnsberg.

Am 07. September 1977 empfing ich das Unterdiakonen-, am 11. Februar

2001 das Diakonen- und am 31. Mai- 19 -

2001 das Priesteramt .

Als Apostel König am 23. Oktober 2002 die Gemeinde Arnsberg besuchte übertrug er mir die Aufgabe, der Gemeinde als Vorsteher zu dienen.

Mein sehnlichster Wunsch ist, dass wir alle mit den Geschwistern in der Apostellehre, in der Gemeinschaft, im Brotbrechen und im Gebet bleiben und gemeinsam weiter gehen, bis zum herrlichen Tag der ersten Auferstehung.

Für den Inhalt verantwortlich:

Peter Wohlgemuth (pw), Helmut Winner (hw),

Anschrift: Auf der Schledde 3, 58675 Hemer

Tel. 02372 5509905, Fax 02372 5509939

Email info@nak-hemer.de

